

# Hohenstein-Ernstthal Tagesblatt

## Amtsblatt



## Anzeiger

für  
Das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für  
Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Ritsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenschurzdorf, Callenberg, Grumbach, Ritschheim, Ritschnappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Grüns, Mittelbach, Ursprung, Ritschberg, Erzbach, Pleiße und Ruhdorf.

Ercheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 14.25 Mk., monatlich 4.75 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 14.25 Mk., monatlich 4.75 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 15.15 Mk., monatlich 5.05 Mk. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 21. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Kernsprecher Nr. 11.  
Bankkonto: Chemnitzer Bankverein, Chemnitz.  
Postfach-Konto: Leipzig 28464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechs-spaltige Korpusgröße 75 Pfg., auswärts 75 Pfg., im Reklameteil 2.00 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßige Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Kernsprecher schließt jedes Besondere aus. Bei zwangsweiser Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfall gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 135

Montag, 14. Juni 1920

70. Jahrg.

### Was nun?

\* Wir haben schon am Sonnabend mitgeteilt, daß der Auftrag des Herrn Hermann Müller, mit den Unabhängigen über eine Regierungsbildung zu verhandeln, von vornherein zum Scheitern verurteilt sei, als die Unabhängigen nicht die geringste Lust zeigten, in die Regierung einzutreten. Sie fürchteten, daß sie mit dem Versuch, ihre Forderungen durchzusetzen, ebenso schnell scheitern würden, wie die Mehrheitssozialisten, denen es ja nie möglich war, ihre auf dem Papiere oder im gesprochenen Wort sehr gut klingenden Bestrebungen mit der Wirklichkeit und der Möglichkeit der Durchführung in Erfüllung zu bringen. Der Vorsitzende der Unabhängigen Crispian hat die Ablehnung in die Ausführungen geleitet, daß keine Partei auf dem Standpunkt rückwärts politischen Klassenkampfes mit dem Ziel der Beseitigung der kapitalistischen und militärischen Klassenherrschaft stehe. Sie erstrebe die Befreiung der Arbeiter durch das proletarische und dessen Alleinherrschaft bis zur Verwirklichung des Sozialismus. Für die unabhängige Sozialdemokratie komme nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht, in welcher sie die Mehrheit habe, den bestimmenden Einfluß ausübe und in der ihr Programm die Grundlage der Politik bilde. Daß auf Grund solcher Forderungen jedes weitere Verhandeln unmöglich ist, hat auch Herr Hermann Müller eingesehen und den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Herrn Ebert zurückgelegt. Der „Vorwärts“, dem ziemlich schüchtern zu Mut ist, sagt, die Unabhängigen hätten mit der Ablehnung die Bildung einer Rechtskoalition erzwungen. Ihre Begründung dieses Schrittes enthalte eine Anhäufung von falschen Voraussetzungen und Unwahrheiten. Die Unabhängigen erklären auch jetzt, Deutschland ganz allein regieren zu wollen, obwohl erst am 6. d. M. nur 4,8 Millionen Stimmen für sie abgegeben wurden und 20,4 Millionen Stimmen gegen sie, obwohl bei den Reichstagswahlen 5,5 Millionen für die Sozialdemokratie abgegeben worden seien gegen die 4,8 Millionen Stimmen für die Unabhängigen. Das deutsche Volk werde jetzt die Regierung bekommen, welche die Unabhängigen gewollt hätten, nicht die unabhängigen Wähler, die über diesen Erfolg ihrer Stimmabgabe vor Crispian auf den Rücken fallen würden. Die Führer der Unabhängigen werden sich aus diesem Lamento sehr wenig machen; sie wissen ganz genau, daß sie in der Rolle der Opposition viel weniger riskieren als als Mitglieder der Regierung, wo sie mitarbeiten und nicht nur kritizieren müssen.

Infolge dieser Mißerfolge bei seinen Parteien hat sich Herr Ebert noch am Sonnabend an den Führer der Deutschen Volkspartei, den früheren sächsischen Justizminister Dr. Heinze, gewandt, um diesen mit dem Versuch der Bildung eines neuen Kabinetts zu betrauen. Heinze, der am Sonnabend nach Dresden zurückgefahren war, hat sich am Sonntag morgen wieder nach Berlin begeben und nach einer früh 11 Uhr mit Ebert gehaltenen Besprechung den Antrag angenommen. Der Versuch ist aber schon in seinen Anfängen gescheitert, da Hermann Müller und der Abg. Lohde noch am Sonntag abend Heinze offiziell mitteilten, daß die Mehrheitssozialdemokratie nicht in der Lage sei, sich an einer durch den Zutritt der Deutschen Volkspartei erweiterten Koalition zu beteiligen. Der Abg. Heinze hat daraufhin den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

Vor dieser innerpolitischen Lage stehen wir am heutigen Montag morgen. Was nun? Wird Ebert den Abg. Trimborn vom Zentrum nummehr beauftragen, seinerseits einen neuen Versuch zu machen? Das Zentrum befindet sich in schweren Nöten; sein „Turm“ ist stark ins Wanken geraten und die Einigkeit in der Partei ist schon lange in die Brüche gegangen. Die bayrischen Zentrumskreise haben sich unter der Führung Heims abgesondert und bilden mit 21 Abgeordneten im neuen Reichstage immerhin eine nicht unwesentliche Gruppe. Auch im rheinischen Zentrum gärt es, da dieses die Sprünge des

sich um Erzberger sammelnden linken Flügels nicht mitmachen will und mit Recht an der Person Erzbergers schweren Anstoß nimmt. Wird es Trimborn gelingen, die widerstrebenden Interessen im Zentrum soweit zu versöhnen, daß sie zunächst unerwartet das Kampffeld begraben und dann geneigt sind, mit den Rechtsparteien auf die Basis einer gemeinsamen Regierung zu treten? Das Eine ist ja vollkommen klar: in Reichstage besteht ein starker bürgerlicher Block, der sich nur zu einigen braucht, um aus seinen Reihen eine tragfähige Regierung zu bilden. Den 193 Abgeordneten der Sozialdemokratie stehen 268 Vertreter der bürgerlichen Parteien gegenüber, also eine Mehrheit, die geeignet ist, auf einer allen gemeinsamen Plattform jedem Ansturm von links zu trotzen vermag. Aber wird es zu einer Einigung kommen? Bayern könnte — wie weiter unten angeführt, die „Tägl. Rundsch.“ meint — hier dem Reiche als Vorbild dienen. Hier besteht schon seit Monaten eine bürgerliche Regierung, ohne daß die berechtigten Forderungen und Wünsche der Arbeiter misachtet, ihre wohlverdienten Rechte beeinträchtigt worden sind. Und was in Bayern mit so gutem Erfolg geschehen ist — die Wahlen haben diesen Erfolg ja bestätigt — sollte bei einigermaßen gutem Willen doch auch im Reiche möglich sein!

### Der Mut zum Regieren.

Wir lesen in der „Tägl. Rundsch.“: Eine Regierung muß gebildet werden, und zwar bald, wenn nicht schlimme Folgen sich zeigen sollen. Das Volk hat durch seine Wahlstimmen den Willen ausgesprochen, daß wieder regiert, und zwar anders regiert werden soll, wie bisher. An die bürgerlichen Parteien tritt nach dem bisherigen Verhalten der Sozialdemokratie, die sich ausschalten will, die Pflicht heran, den Versuch der Regierungsbildung zu übernehmen, auch wenn durch Abspaltung einzelner bürgerlicher Abgeordneter oder selbst einer bürgerlichen Partei die Regierung nur eine ziffermäßige Minderheit oder zunächst nur eine knappe oder unsichere Mehrheit hinter sich hätte. Was es dazu braucht, ist der Mut der Verantwortung, die Sicherheit eines guten Gewissens, das nur dem Imperativ des staatlichen Interesses, seiner Parteistreberei gehorcht. Was das Volk will — bis tief in die sozialdemokratischen Reihen hinein will — ist Ordnung, Sicherheit, Besserung der Finanzwirtschaft, sachkundige und laubere Verwaltung der Ämter, zielbewusste und von Staatsmännern, nicht von ideologischen Dilettanten geleitete Vertretung seiner Interessen gegenüber dem Auslande, namentlich gegenüber der Entente. Eine Regierung, die ehrlich bemüht ist, das zu leisten, kann sich auch gegenüber Anstürmen der gesamten Sozialdemokratie behaupten, wenn sie den Mut hat, sich behaupten zu wollen. Was Bayern uns vormachte, sollte das Reich nachmachen. Die herrschende Sozialdemokratie hat sich dort mit dem Rücktritt des Ministeriums Hoffmann ausgeschaltet; die Wahlen haben mit geradezu erdrückender Mehrheit diese Ausschaltung bestätigt. Weder der Freistaat Bayern, noch errungene Rechte der Arbeiter sind darüber angegriffen worden. Wenn die Sozialdemokratie sich unfähig erklärt regieren zu können, so ist es Pflicht des Bürgeriums, zu zeigen, daß es noch regieren kann und daß es den Mut zur Verantwortung besitzt, den die Sozialdemokratie verloren hat.

### 461 Reichstagsabgeordnete.

Nachdem nunmehr auch die letzten Wahlergebnisse festgestellt und verzeichnet worden sind, hat sich herausgestellt, daß die Mehrheitssozialisten noch ein Mandat mehr erhalten, so daß also der Reichstag im ganzen 461 Abgeordnete zählt. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Parteien: Deutschnationale 65, Deutsche Volkspartei 61, Demokraten 45, Zentrum 67, Christliche Föderalisten 21, Bayer Bauernbund 4, Welfen 5, Mehrheitssozialisten 111, Unabhängige 80, Kommunisten 2. In diesen Zahlen sind die 40 Mandatsvertreter aus den Abstimmungsgebieten, die aus der Nationalversammlung in den Reichstag vorläufig übernommen werden, mit inbegriffen.

### Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl im 33. Wahlkreis (Chemnitz-Zwickau)

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl im 33. Wahlkreis (Chemnitz-Zwickau) wurde am Sonnabend vormittag in einer nach dem Vorraum des Stadtverordneten-Sitzungssaales einberufenen öffentlichen Sitzung des Kreiswahlausschusses durch den Wahlkommissar, Herrn Stadtrat Dr. Härtwig, bekannt gegeben.

Die Zahl der abgegebenen Stimmen, die auf Grund der Wahlminderchriften festgestellt worden ist, hat sich bei allen Vorschlagslisten gegenüber dem vorläufigen Ergebnis etwas verschoben.

Es erhielten tatsächlich:

- die Sozialdemokraten 283 052 Stimmen (6 Stimmen weniger als vorläufig festgestellt),
- die Demokraten 86 965 Stimmen (6363 Stimmen weniger als vorläufig festgestellt),
- die Unabhängigen 153 558 Stimmen (18 Stimmen weniger als vorläufig festgestellt),
- die Deutschnationalen 155 685 Stimmen (21 Stimmen mehr als vorläufig festgestellt),
- die Kommunisten 82 044 Stimmen (38 Stimmen mehr als vorläufig festgestellt),
- das Zentrum 2 465 Stimmen (67 Stimmen mehr als vorläufig festgestellt),
- die Deutsche Volkspartei 143 600 Stimmen (12 Stimmen mehr als vorläufig festgestellt),
- die Deutschsozialen 1 195 Stimmen (6 Stimmen weniger als vorläufig festgestellt).

Die Abweichungen sind nicht auf eine ungenaue Arbeit der beteiligten Personen, sondern auf Telegrammfehler und Hörfehler beim Telephonieren zurückzuführen. Die große Differenz beim Vorschlag II ist dadurch entstanden, daß in dem Telegramm, das die Wahlergebnisse eines Bezirks übermittelte, die Ziffer „3“ (3. Vorschlag) unmittelbar an die vorhergehende Zahl der auf Vorschlag 2 abgegebenen Stimmen herangezogen worden war und deshalb falsch gelesen werden mußte.

Die Zahl der Wahlberechtigten ist 1 103 538 gewesen. 10 680 Personen haben auf Grund von Wahlscheinen gewählt; ein Teil dieser Personen ist in der Zahl der Wahlberechtigten mit enthalten. Bei der Berechnung des Prozentsatzes der Wähler mußten deshalb die 10 680 Wähler außer Betracht bleiben.

Es sind 890 564 gültige und 1899 ungültige Stimmen abgegeben worden; rund 80 Prozent der Wahlberechtigten haben demnach von ihrem Rechte Gebrauch gemacht.

(Bei der vorjährigen Wahl zur Nationalversammlung waren 1 034 645 Wahlberechtigte vorhanden. Abgegeben worden sind 884 599 gültige und 2534 ungültige Stimmen.)

Da auf je 60 000 angegebene gültige Stimmen 1 Abgeordneter entfällt, so haben zu gelten (wie wir schon bekannt gaben) von Liste I 4 Personen die Herren Stücken, Meier, Wolfenbühl und Frau Schilling, von Liste II (1) Herr Brodau, von Liste III (2) die Herren Tackel und Kubnt, von Liste IV (2) die Herren Bienen und Parth, von Liste V (1) Herr Hedert, von Liste VII (2), die Herren Brünninghaus und Findeisen. Auf die Listen VII und VIII entfällt kein Sitz. Die Reststimmen werden dem Verbandswahlleiter bekannt gegeben, der unter Berücksichtigung der Reststimmen aus den Kreisen Leipzig und Dresden festzustellen hat, ob noch ein weiterer Abgeordneter in Chemnitz als gewählt zu gelten hat (und wer?).

Stadtrat Dr. Härtwig gab dann noch einiges aus den Wahlminderchriften bekannt. Danach sind u. a. in Hartmannsdorf 155 deutschnationale Stimmzettel fälschlich für unguiltig gehalten worden, weil nur der erste Name aus dem Kreiswahlvorschlag IV darauf enthalten war. Diese Zettel waren gültig. In dem Wahlprotokoll eines Chemnitzer Wählers wurde gerügt, daß im Wahlbezirk Nr. 97 der Stimmzettelersteller einer Partei den Wählern Stimmzettel einer andern Partei in die Hände gedrückt habe. Dieser Protest mußte unberücksichtigt bleiben, da die

Verteilung der Stimmzettel keine Angelegenheit der Wahlleitung ist. Unter den unguiltigen Stimmzetteln haben sich solche mit humoristischer und teilweise recht derbem Inhalte befunden. So dichtete ein Wähler in Ruppertsgrün:

Ihr seid nichts, ihr könnt nichts,  
Euch wählen hat keinen Zweck;  
Rein rotes, kein weißes, kein schwarzes Pferd  
Zieht den Karren aus dem Dred.

Ein Zettel lautet:

Ich wähle nicht, denn ich kann nicht wissen,  
Von wem ich werde am meisten be —

In Mittelfrohna bezeichnete sich ein Mann als „Nachfolger von Sobz“, der kein Parlament ernennen könne.

Auf ein ernstes Gebiet wies ein Chemnitzer Wähler hin mit den Worten:

Wählt Jesum und sein Licht,  
Alles andere hilft Euch nicht!

Zahlreiche Proteste richteten sich unter Bezugnahme auf Missstellen gegen die Vornahme des Wahl an einem Sonntage.

### Die Forderungen der deutschen Industrie.

Das geschäftsjährende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie Winkl. Geh. Legationsrat Dr. Simons kommt im Auftrage des heute erscheinenden Hefes der „Deutschen Industrie“ zur Aufstellung folgender Forderungen an die neue Regierung:

Im Innern hat sie vor allem das Chaos der deutschen Finanzen zu ordnen, nach außen die wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit der Entente und besonders mit Frankreich zu einem für das Wirtschaftsleben Deutschlands erträglichen Ende zu führen. Diese Aufgaben erwachsen ihr in der Zeit einer wirtschaftlichen Weltkrise, deren Umfang sich noch nicht absehen läßt. Es bedarf ganzer Mannen, um diese Lasten zu tragen. Wie auch immer das äußerst schwierige Problem der Regierungsbildung von dem Reichspräsidenten gelöst werden wird, der heute zum ersten Male als solcher in die Weltgeschichte eingegriffen hat, Voraussetzung für jeden Erfolg nach außen und innen ist und bleibt, daß man in Deutschland allerseits die Bedingungen unseres wirtschaftlichen Daseins klar erkennt, mit Entschlossenheit die Forderungen daraus zieht und die durch den Wahllampf geschürten Gegensätze hinter der gemeinsamen Pflicht unermüdet zusammenarbeitend zurückstellt. Dann ist zu hoffen, daß nicht nur der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft zwischen den einzelnen Faktoren des deutschen Produktionsprozesses, sondern auch der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft zwischen den von der Weltkrise gleichermaßen bedrohten Völkern den Fajr der vergangenen Kämpfe um die Gefahren der gegenwärtigen Stunde überwindet.

### Nachspiele zum Aufstand im Ruhrrevier.

115 Aufhänger begradigt.

Von 451 durch die außerordentlichen Kriegsgerichte des Ruhrgebietes verurteilten Personen sind 334 eingekerkert worden. Der Reichspräsident hat bisher in 115 Fällen von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht und in 26 Fällen das Gesuch abgelehnt. Die Entscheidung über die übrigen Gnadengesuche ist ebenfalls binnen kurzem zu erwarten. Von den zahlreichsten während der Unruhen im Ruhrgebiet verhafteten Personen, ist inzwischen der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nur die gemeiner oder schwerer Vergehen oder Verbrechen verdächtig sind, werden weiter in Haft gehalten.

### Russische Bolschewiken als Führer der roten Ruhrarmee.

Es sind schon wiederholt Feststellungen gemacht worden, die darüber keinen Zweifel lassen, daß die Aufständischen im Ruhr-

Die Angehörigen der aus England, Frankreich, Amerika, Belgien, Italien und Serbien noch nicht zurückgekehrten Kriegesgefangenen wollen bis spätestens zum 15. Juni 1920 sich hierher wenden.

Für ordnungsgemäße Erledigung der Meldungen, die nach dem 15. Juni einlaufen, kann keine Gewähr übernommen werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Meldungen nur um einwandfrei festgestellte Kriegesgefangene, nicht aber um Vermisste handelt.

Regierungsamt für Kriegeserlöse der Amtshauptmannschaft.

Die unter dem Herbesbestande des Herrn Baumeister Louis Richter ausgebrochene Rinde ist erloschen. Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 14. Juni 1920.

Landbutter, jede Person 50 g = 1,10 RM. 5081-5600: 24. Pf. 3341-3700, 5601 bis 5652: Horn.

gebiet von russischen Bolschewisten geleitet wurde. Im Bergischen Industriegebiet war schon längere Zeit vor Beginn der März-Unruhen aufgefallen, daß zahlreiche russische Arbeiter dortselbst Arbeit annahmen (in Belbert allein 200). Es hat sich herausgestellt, daß diese angeblich russischen Arbeiter bei dem Austritt sofort als Anführer an die Spitze der Roten Armee getreten sind. Einer dieser russischen Bolschewisten, der Jude Israel Konierski, der im Vortrop Volkgutrat in den Revolutionstagen eine hervorragende Rolle spielte, hatte sich am 10. Juni vor dem Essener Kriegsgericht zu verantworten. Er war einer der radikalsten Elemente und laute Feind der Wehrmacht und half die Rekrutierung der revolutionären Bestrebungen, und wiederholt äußerte er sich: Sobald der bolschewistische Aufstand ausbricht, bin ich der erste, der sich an die Spitze stellt. Als die roten Truppen ihren Zug durch das hiesige Industriegebiet unternahmen, wurde er in den revolutionären Volkgutrat in Vortrop gewählt. In seiner Eigenschaft als Volkgutratsmitglied hielt er revolutionäre Reden auf dem Rathause, zwang Polizeibeamte, die Waffen abzugeben und begab sich in der Folgezeit an die Kampffront, wo er in den Kampfabschlüssen Kirchhellen und Dorsten an den Kampfhandlungen teilnahm. Als die Rote Armee zusammenbrach, ergriff er die Flucht mit den anderen Rotgardisten, wurde aber später ergriffen. Das Gericht verurteilte den russischen Revolutionär zu sechs Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das Urteil im dritten Geiselmord-Prozess.

Das Volksgericht München verurteilte den Angeklagten Wallehauser wegen Mordes zum Tode. Rother unter Freisprechung von der Anklage der Teilnahme am Geiselmord wegen Verdrehens des Hochverrats zu sieben Jahren Zuchthaus.

Die österreichische Regierungskrise.

Nach einer Wiener Meldung sind die Verhandlungen zur Bildung einer Regierungskoalition bisher ergebnislos verlaufen. Die Auflösung des Parlaments und die Vornahme von Neuwahlen im Juli sind wahrscheinlich.

Dajonette gegen Kinder.

Als sich einer Meldung aus Gleiwitz zufolge am Sonnabend vormittag mehrere Gymnasialisten lächelnd über die auffällige Uniform eines schottischen Soldaten unterhielten, kamen französische Soldaten mit Seitengewehren auf die Schüler ein, von denen 3 schwer verletzt wurden. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer.

Ankündigung amerikanischer Lebensmittelsendungen.

Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten benachrichtigte, wie die 'Vossische Zeitung' meldet, die deutsche Regierung, daß ein Kredit von 45 Millionen Dollars mit Fleischexportfirmen vereinbart worden sei und die sofortige Verschiffung von Lebensmitteln nach Deutschland erfolgen könne.

England droht Sowjettrahland.

Nach einer 'Temps'-Meldung aus London erfährt der Berichterstatter, daß, wenn die Sowjetregierung nicht die Einstellung des Vormarsches der bolschewistischen Truppen in Persien veranlasse, die Mission Krasin aufgefördert werden solle, England zu verlassen. Die Sowjetregierung habe behauptet, daß sie jede Verantwortung für die Befehle von Enzeli und Reisch ablehnen müsse.

Essad Pascha durch Attentat getötet.

Aus Paris wird vom Sonntag gemeldet: Heute mittag kurz nach 1 Uhr hat ein 25-jähriger Albaner namens Avni Rustan auf Essad Pascha, den ehemaligen Gouverneur von Albanien, jehigen Vorsitzenden der albanischen Delegation in Paris, in dem Augenblick, in welchem dieser das Hotel Continental verließ, zwei Revolverkugeln abgegeben. Essad Pascha wurde getötet. Der Mörder ist verhaftet. Er erklärte, daß er keine Landsleute habe rächen wollen für die Leiden, welche ihnen Essad Pascha zugefügt habe.

Englische Nachgiebigkeit gegen Aegypten.

Nach einer Londoner Meldung des 'Echo de Paris' machen die Unterhandlungen des Führers der ägyptischen Nationalisten, Zagul Pascha, mit Lord Milner Fortschritte. Die englische Regierung sei bereit, Aegypten weitgehende Autonomie zuzugestehen. England wolle sich den Rechten begnügen, welche die Türkei bis 1914 in Aegypten gehabt habe, solange jedoch die Oberhoheit am Suezkanal, Auf-

Sächsische politische Mitteilungen.

Aus der sächsischen Volkskammer.

Wie schon angekündigt, wird in der übernächsten Woche der Volkskammer die Wahlgesetzvorlage zugehen. Sie steht einem Wahlmodus vor, der voraussichtlich die Zahl der bisherigen Abgeordneten (96) entweder gar nicht oder nicht wesentlich verändert. Auch soll eine Uebereinstimmung zwischen der Abgrenzung der politischen und der Wahlbezirke herbeigeführt werden, dergestalt, daß die Wahlbezirke künftig mit den Amtshauptmannschaften übereinstimmen.

Schädigung der Wählerlisten durch Sonderlisten.

Die Reichstagswahlen haben gezeigt, daß die von kleinen Gruppen betriebenen Sonderlisten in keiner Weise die Wahlresultate beeinflussen konnten. Trotzdem gibt es Kreise, die solche Sonderlisten auch schon wieder für die Volkskammerwahlen vorbereiten möchten. Gegenüber solchen Bestrebungen schreiben die 'Baukammer Nachrichten' in sehr bemerkenswerter Weise: 'Allen verständigen Warnungen zum Trotz haben die beteiligten Kreise oder Konventikel es nicht über sich gewinnen können, die Sonderlisten, die an allen Ecken und Enden des Reichs aufgedrückt waren, zurückzuziehen. Keine einzige dieser Listen hat auch nur einen einzigen Kandidaten durchzubringen vermocht. Bei einiger Kenntnis des Wahlrechts hätten die Aufsteller dieser gänzlichlichen Mißerfolge voraussehen müssen. Aber die Hoffnung auf die Reichsliste scheint sie völlig verblendet zu haben, trotzdem doch ein Wahlsieg in einem einzelnen Kreise also das Zusammenbringen von 60 000 Stimmen in einem einzigen Wahlkreise überhaupt erst die Voraussetzung für die Stimmengabe für die Reichsliste war. Manche der Sonderlisten haben so lächerlich geringe Stimmenzahlen aufgebracht, die der Wende in der sächsischen Laufzeit beispielsweise 5022, sodas den Veranlassern dieses in so kurzer Zeit über angebrachten politischen Scherzes wohl die Neigung zu ähnlichen Unternehmungen für künftig vergangen sein wird. Welche Summe von Arbeit und Geldmitteln ist das zu zweck- und sinnlos veran! Und wenn es das noch allein wäre! Aber es kann durch die Stimmengerechtheit, die eine solche Sonderliste herbeigeführt hat, sogar ein erheblicher Schaden angerichtet worden sein. In welchem Umfange das tatsächlich geschehen ist, läßt sich erst dann feststellen, wenn alle Wahlergebnisberechnungen abgeschlossen sind. Höchstwahrscheinlich aber werden die Sonderlisten der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Schuld dafür tragen, daß der eine oder andere gute Wählerstand Vertreter nicht in den Reichstag einzieht. In manchen Landesteilen, so in Pommern, haben diese Sonderlisten ja eine glatte Ablehnung erfahren. In Berlin und Teltow-Charlottenburg hingegen hat die 'Wirtschaftliche Vereinigung' durch eine überaus lebhaft reklamierte etwa 40 000 Stimmen auf ihre Liste zusammengebracht. Es sind also 40 000 Männer und Frauen des Mittelstandes durch die Mache ihres politischen Einflusses beraubt worden; denn ihre Stimmen sind damit gänzlich unter den Tisch gefallen. Und das, trotzdem verständige Mittelstandskreise vor solchem großen Unfug eindringlich gewarnt haben. Jetzt, nach dem Wahlausfall sieht ein jeder ein, wie falsch es war, sich durch Schlagworte von der Notwendigkeit einer selbständigen Mittelstandsvertretung einfangen zu lassen. Jetzt spricht man es auch offen aus, daß hinter der ganzen Mache Interessenten gesteckt haben, denen ihr eigenes Vorteil höher stand als die wasserländische Notwendigkeit.'

Der Autokrieg zwischen Sachsen und dem Reich.

Wie wir hören, schweben zurzeit in Berlin Verhandlungen zur Beilegung des sogenannten Autokrieges zwischen Sachsen und dem Reich, der dadurch entstanden ist, daß die Reichspostverwaltung dem sächsischen Staat durch Errichtung von Kraftwagenlinien Konkurrenz macht, obwohl vor dem Uebergang der sächsischen Staatseisenbahnen aufs Reich Sachsen das Versprechen erhalten hat, daß es keine Linien ungehindert weiter betreiben darf. Auch Bayern und Württemberg sind an diesen Verhandlungen beteiligt.

Die Wirkung der neuen Postgebühren.

In einer am Freitag abgehaltenen Pressekonferenz in der Oberpost-Direktion Dresden machte der Präsident Dr. Sprangun u. a. die Mitteilung, daß auf Grund der Erhöhung der Fernspreckgebühren 500 Fernspreckanträge gekündigt worden sind, doch lägen 1200 neue Antragsanträge vor. Was die neuen Postgebühren betrafte, so hätten Erhebungen bei der Oberpostdirektion Dresden zwischen

den Monaten April und Mai stattgefunden und ergeben, daß die Auslieferung von Drucksachen um 30 bis 40 Prozent nachgelassen habe. Dagegen sei im Geld-, Paket- und Briefverkehr nur eine Verminderung von etwa 10 bis 20 Prozent eingetreten, wobei zu berücksichtigen sei, daß noch vor dem Inkrafttreten der erhöhten Gebühren eine verstärkte Auslieferung stattgefunden hat. Es sei daher anzunehmen, daß in Zukunft eine Verminderung dieses Verkehrs nicht zu erwarten steht. Der Eingang von Auslandsposten habe eine Vermehrung bis zu 183 Prozent erfahren.

Gründungsfeier des Reichskuratoriums zur wissenschaftlichen Förderung der deutschen Textilindustrie.

Am Sonnabend fand in Dresden die Gründungsfeier des Reichskuratoriums zur wissenschaftlichen Förderung der deutschen Textilindustrie statt. In ihm gewinnen die deutschen Forschungsanstalten für Textilindustrie eine zusammenfassende und anregende Zentralstelle zur Förderung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten. Der Sitz des Kuratoriums ist Dresden. Das Kuratorium zählt 44 Mitglieder, die vom Reichswirtschaftsministerium aus den Kreisen der beteiligten Behörden und der Textilindustrie ernannt werden. Der Vorsitzende Wirtl. Geh. Rat Just, der zugleich Vorsitzender der Reichsstelle für Textilwirtschaft in Berlin ist, eröffnete die Sitzung. Sodann nahm Ministerpräsident Brüdermann das Wort, um im Namen der sächsischen Staatsregierung das Reichskuratorium in Dresden zu begrüßen. Er hob die hervorragende Bedeutung und die Vielgestaltigkeit der Textilindustrie im Freistaat Sachsen hervor, die es berechtigt erscheinen lasse, daß der Sitz des Reichskuratoriums nach Sachsen verlegt werden sei. Die schweren Schäden, die besonders die Textilindustrie im und nach dem Kriege erlitten habe, wogten dazu, daß die wissenschaftliche Forschung mehr als bisher der Technik zu Hilfe komme, um mit möglichst wenig Rohmaterial möglichst hochwertige Waren zu erzeugen, in denen möglichst viel Arbeitslohn stecke. Nur durch Hebung der Güte unserer Waren könnten wir auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben. Die Aufgaben hätten die Forschungsinstitute zu erfüllen. Er wünschte den Arbeiten des Reichskuratoriums einen vollen Erfolg im Interesse der gesamten deutschen Textilindustrie. Zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Clauss in Adorf, zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Landtags-Abgeordneter Winkler, Dresden-Briesitz und zum Schatzmeister Generaldirektor Dr. Osterfeker, Grünberg in Schlesien ernannt. Ueber die Zusammenfassung des wissenschaftlichen Beirats und über die Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung eines Schlußplans für die Verteilung der im Reichshaushaltsplan 1919 für die deutschen Forschungsinstitute ausgeworfenen 3 Millionen Mark wurden vorbereitende Entschlüsse gefaßt.

Sächsisches Höhenstein-Ernstthal, 14. Juni 1920.

Wetterverhältnisse für morgen: Warm, vorwiegend heiter, Stille bis südliche Winde.

Temperatur am 13. Juni: Minimum +9,9, 12 Uhr +18, Maximum +20,1.

Das prächtige, nicht allzu warme Wetter des gestrigen Sonntags hatte viele Menschen ins Freie geführt, vor allem viele Fremde aus der nahen Großstadt nach unserer Stadt mit ihrer herrlichen Umgebung gebracht, sodas die Abendstunde nach Chemnitz außerordentlich stark besetzt waren. Die Schaulustler des Schützenfestes, die sich durch das unangenehme Wetter der vorigen Woche nicht halten lassen, ihren hiesigen Aufenthalt zu verlängern, haben gut daran getan, denn der Sonnabend und namentlich der Sonntag brachten auch ihnen viele Besucher und trugen dadurch dazu bei, daß sie das erste Schützenfest in Hohenstein-Ernstthal nach dem Kriege in nicht allzu schlechter Erinnerung behalten werden. Die Schützenfeste werden jetzt allüberall wieder aufgenommen, so z. B. in diesen Tagen in Hohenstein-Ernstthal und Burgstädt, Ende Juni in Glauchau und Anfang Juli als die weltberühmte 'Vogelwiese' in Dresden, und die Schützenvereine tun recht daran, denn einmal ist das Schützenfest ein Volksfest, wo sich wirklich alle Kreise vergnügen können und zum anderen bietet es auch harmlosere Vergnügungen als viele andere Raro. Karabolen und Tummelplätze. Wollen wir darum heute, nach dem ersten Schützenfest der Nachkriegszeit, hoffen, daß wir es im nächsten Jahre unter besseren Verhältnissen wieder im alten Rahmen feiern können.

Das sächsische Lebensmittelamt nimmt nochmals Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß alle Einwohner berechtigt sind, Kartoffeln in beliebigen Mengen ohne Kartoffelkarte einzukaufen. Die Freigabe des Kartoffelverkaufs konnte verfügt werden, weil eine genügende Menge Kartoffeln vorrätig sind. Die Kartoffeln können in jedem Kartoffelgeschäft ohne Ausweis bezogen werden. Es wird jedem Einwohner dringend empfohlen, sich rechtzeitig und genügend mit Kartoffeln einzudecken.

Der Turnerbund hielt vergangener Sonnabend eine zahlreiche besuchte Hauptversammlung ab. Es konnten wieder mehrere Mitglieder aufgenommen werden, ferner fanden Eingänge verschiedener Art Erledigung. Da die Reichsjugendkämpfe am 20. Juni nicht auf dem Sportplatz auf dem Pfaffenberg abgehalten werden können, wurde beschossen, daß an den Reichsjugendkämpfen des 3. Bezirks in Fernsdorf zu beteligen. Am 18. Juni soll ein Kinderfest abgehalten werden; das diesjährige Schauturnen findet am 15. August statt. Der Vortrag des Turnratsmitgliedes Emil Krause über das Thema: 'Wie ehren wir unsere Gefasenen?'

land aufmerksame Hörer und gestigte den Beschluß, einen Ausschuss zu wählen, welcher unverzüglich Schritte unternehmen soll, eine Erinnerungsskizze für die gefasenen Turnerhelden zu schaffen. Eine Sammlung für die Turnhallenbaukasse beschloß die reichhaltige Tagesordnung der Versammlung.

Die feierliche Einholung der Gloden der Trinitatisgemeinde erfolgte am Sonntag nachmittag in der 7. Stunde. Unter dem Geleit des Kirchenvorstandes, des Jünglings- und Jungfrauenvereins, des Kirchenchors und der Konfirmanden wurden die mit Blumen geschmückten Gloden in festlichem Zuge vom Lagerplatz in der Schubertstraße zur Trinitatiskirche gebracht. Hier empfing sie der Posamentier mit dem Lied 'Lobe den Herren'. Alsdann sang die den ganzen Platz erfüllende Gemeinde das Lied: 'Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren', worauf H. Pastor Pöfster die Begrüßungsansprache hielt und ungefähr folgendes ausführte: Bis hierher hat uns Gott gebracht durch seine große Güte. Vor drei Jahren wurden unsere Gloden dem Vaterlande zum Opfer gebracht. War das Opfer vergeblich? Wie viele feindliche Batterien mag gerade das Glodenmetall zum Schweigen gebracht und dadurch so manchen unserer Väter und Brüder und Sohn vor Tod und Verderben bewahrt haben. Und wenn auch das Vaterland zugrunde gegangen, der Wert eines Opfers hängt nicht von dem Erfolge, sondern von der Gesinnung ab. Und wie das Scherlein der Witwe, von der Jesus erzählt, wie der Opfermann von 1813, so wird auch der von 1917 hinausfliegen in die Jahrhunderte, zu gleicher Selbsterleuchtung auferstehend eingedenk der Worte: 'Alles hinzugeben für der Liebe Brauch' und des anderen: 'Nichts würdiger ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.' - Mancher aber mag denken: Bronze geben wir hin, Eisen erhalten wir zurück. Nun, wenn Wuchergeist es gedachte böse zu machen, Gott gedachte es gut zu machen. Abgangsgloden haben ähnlich vollen, weichen Ton wie Bronzegloden. Und der billigere Preis machte es möglich, statt des früheren nur ein es-dur-Gelände anzuschaffen, also einen vollen Ton tiefer. Darum danken wir unserm Gott und denen, die durch große und kleine Gaben mitgeholfen. Möge Gott seine schützende Hand auch morgen über das erste Werk des Aufstehens halten und die Arbeiter wie die Gloden vor Unfall bewahren. Wir aber rufen den Gloden freudigen Herzens zu: Gott grüß euch, ihr Gloden mit ehernem Mund. Ruft hinaus in alle Welt, wenn alle Zungen schweigen: Land, Land, Land, höre des Herrn Wort. (Ausschnitt der großen Glocke.) Ruft hinein in die veragten Herzen. Unter Glawe ist der Sieg, der die Welt überwunden. (Ausschnitt der mittleren Glocke.) Ruft hinein in die verbitterten Gemüter: Die Liebe lüret nimmer auf! (Ausschnitt der kleinen Glocke.) Der Kirchenchor sang nun ein Loblied, worauf die Feier mit Gebet und Segen und dem Gemeindegelänge: 'Laf mich dein lein und bleibe' schloß. Unter den Klängen des Posamentierchors verließ sich die Menge. Sonntag, den 20. Juni, vormittag 9 Uhr, findet nun die Weihe statt.

Herr Fabrikbesitzer Albert Hasse, hier brautfertig geklärt, Epilabortwässer aus dem auf Zuzug 962 für Hohenstein-E. neu zu errichtenden Sandhaus durch sächsische Schulen dem Goldbache zuzuführen. Gemäß § 33 Abs. 1 des Wassergesetzes wird dies von der Amtshauptmannschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 2 Wochen bei dieser anzubringen. Beistelle, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die vorzunehmende Regelung.

Von großer Bedeutung für die Gesundheit des deutschen Volkes ist der Garzenbau sowohl in sächsischen als auch in landlichen Verhältnissen. Wenn auch der Kleingartenbau ständig genommen hat, so treten doch der Ausbreitung desselben große Schwierigkeiten in den Weg, besonders in den ländlichen Kreisen, wo der Bevölkerung nicht die tatsächliche Unterhaltung der Kleingartenvereine zur Seite steht. Der Ausschuss für Kleingartenbau der Sächsischen Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, Dresden, Schlegelstraße 24, II (Sprechstunden jeden Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr) steht in allen Fällen mit Rat und Kunst zu Diensten auch in den Fällen, wo die Verschaffung von Land auf Schwierigkeiten stößt.

Unsere auf soziale Tat gerichtete Zeit bedarf sozialer Güter. Ueberall in Gemeinden, im Staat, in sozialen Vereinen und Kirchengemeinden werden Stellen für sozial geschulte Frauen geschaffen, die der Werbung harter und aufergefordert gütige Aufstellungsmöglichkeiten gewähren. Darum ist jetzt Zeit, daß junge Mädchen und Frauen mit guter Vorbildung und sozialem Sinn sich gründlich schulen lassen. Eine hervorragende Ausbildungstätte ist die Soziale Frauenschule des Landesverbandes für christliche Frauenvereine in Sachsen, Geschäftsstelle Dresden-N., Ranlbachstraße 7, I. Anfang Oktober beginnt der neue 2-jährige Lehrgang. Die Anmeldungen dazu müssen bald erfolgen. Prospekt und durch die Geschäftsstelle zu erhalten.

Für Volksabstimmung in Dresden und Westpreußen, die, wie dieser Tage schon bekannt gegeben wurde, am 11. Juli stattfinden, weisen wir die Abstimmungsberechtigten auf folgende Punkte ganz besonders hin: Bedingung für die freie Veränderung durch den Deutschen Schutzbund ist u. a. der Einreise- und Wahlpasport der Interalliierten Kommission. Dieser Ausweis wird allen Abstimmungsberechtigten, die den Antrag gestellt haben, überreicht werden, wodurch sich die Beschaffung eines besonderen Aus- und Einreisepasses erübrigt. Die Eisenbahnverwaltung wird Sonderzüge einstellen, die allen Abstimmungsberechtigten zur Verfügung stehen. Die Fahrpläne der Sonderzüge werden rechtzeitig bekanntgemacht. Abstimmungsrechte, die nicht in den Sonderzügen fahren wollen, müssen dies möglichst frühzeitig angeben und erhalten dann einen ent-



irischbar verändert: ist. Ich habe ihm kaum zu Gesicht bekommen. Er arbeitet wie ein Wahnsinniger, um sich zu betäuben. Aber Mutter sagt, daß er krank und wund ist. Neue und Scham wählen in ihm. Er hat nur ein Bestreben: die ichenliche Szene mit dir gutschauen und zu vergessen. Das kannst du mir glauben."

Gertrud trat zu ihrem großen schönen Richterplattentoffen und schloß ihr auf. Aus einer Koppe zog sie einen Brief und reichte ihm Egon hin.

"Das lies! Wie schlecht ist alle den Vater!"

"Von welchem Datum stammt dieses Schreiben?" forschte er, den Bogen aus dem Umschlag ziehend und entfaltend.

"Es war ja ein ewiges Hin und Her zwischen Dorothy und dem Eltern," sagte sie bitter, "man lebte wie verraten und verkauft. Wahrscheinlich waren sie nun in falscher verständener Freundschaft nicht recht über gewisse Absichten von mir unterrichtet. Da hast du keine Antwort an meine Adresse."

Auch sie lehnte sich nieder. Egon las:

Liebe Gertrud!

Ein Vater hat vor Gott und der Welt das Züchtigungsrecht über seine Kinder. Ich lasse mir keines meiner Rechte absprechen oder räumen. Zu bebauern ist nur, wenn eine erwachsene Tochter es so weit treibt daß man zu solchen, sonst unvorstellbaren Mitteln greifen muß.

Ich bin gewillt, dir zu vergeben, wenn du bis spätestens heute abend in dein Elternhaus zurückkehrst, und verspreche dir, das Vorgefallene mit keiner Silbe mehr zu erwähnen! Ich will dir auch gern gestatten, einige Wochen Aufenthalt bei Tante Olga oder Onkel Franz zu nehmen. Vielleicht lernst du in der Entfernung und in

der Ruhe erkennen, daß der Wunsch Deiner Eltern, dich als Baronin Stellrecht an der Seite dieses Ehrenmannes geborgen zu sehen, Dein Glück bedeutet. Die Entscheidung bleibst du noch einige Monate vorbehalten, da ich Stellrecht in diesem Sinne geantwortet habe.

Nun aber erkläre ich dir ein für alle Male, daß ich aushöre, dich weiterhin als meine Tochter zu betrachten, wenn du an dem Gedanken festhältst, mit einem Subjekte wie Wiesener in irgend welchen Beziehungen zu bleiben. Ich verleihe dir, mit ihm Briefe zu tauschen oder zusammenzuzureisen, falls er es je wagen sollte, wieder nach Deutschland zu kommen! Ferner verleihe ich dir, etwa eine Stellung anzunehmen, die Deiner Herkunft oder Erziehung nicht entspricht. Solltest du Gelegenheit haben, Gesellschaftlerin in einem vornehmen Hause zu werden, so verlange ich, ehe du dich bindest, genaue Angaben über die Familie usw. Die Annahme eines Gehaltes oder Taschengeldes ist ausgeschlossen. Ich bin bereit, dir weiterhin ein Monatsgeld zu gewähren und für Deine Kleiderkosten aufzukommen. Ueber diesen Deinen Drang nach Selbstständigkeit bin ich geneigt, mit dir Rücksprache zu nehmen, sobald du wieder in meinem Hause weilen wirst.

Enttäuscht und selbst etwas verbittert, ließ Egon das Blatt sinken. Er vermochte nicht zu sprechen.

"Du verstummst", meinte Gertrud, "weil du gerecht genug bist, einzusehen, daß dies nicht der Fall ist, in dem ein Vater, nach einem so empörenden Vorfall, seine Tochter zurückruft. — Ich bin mit Vater fertig!"

"Trude", entgegnete er bittend, "laß Gras wachsen über die Sache. Es ist besser für Euch beide! Ich gebe es zu!"

"Das ist meine Absicht!" jagte sie kurz.

"Gut", versetzte er nach kurzem Nachdenken, "ich verstehe dich. Du kannst und willst mit nach Hause. Es ist nach diesem — auch nicht richtig! Aber mußt du kommende Entscheidungen hier abwarten? Bleibe in ein Hospiz, in ein Damenheim, suche dir von dort aus eine Stellung."

"Dazu reicht mein Geld nicht mehr!"

"Aber, Trude, dumme kleine Deern, wozu bin ich denn da und Herberl? Wir sind solide und kommen im Notfall mit der halben Zulage aus. Wir können dir mit Bekümmert einhundertfünfzig Mark geben. — Auch mehr."

Gerührt erhob sie sich, umarmte ihn und strich mit der Hand über seinen Kopf. Ihr seid Prachtjungen, aber auch dieses Geld käme vom Vater, und ich habe es mir zugeschworen, daß ich nicht einen Pfennig mehr von ihm nehme, ich will auf eigenen Füßen stehen.

"So nimm es als Teil von meinem Solde." "Das sind Drehungen, ist Selbstbetrug!" jagte sie leise und fest.

Egon überlegte. "So berge dir Geld von deiner Freundin. Du kannst doch viel mehr fordern, wenn du aus einer standesgemäßen Umgebung dich um Stellung bemüht. Sei doch vernünftig. Du zahlst es ihr nach und nach ab."

"Nein, Egon, auch das geht nicht mehr! Ich diene von der Biene auf. Aus eigener Kraft will ich in die Höhe."

Er betrachtete sie staunend, fast stolz. "Schön gesagt, aber schwer ausgeführt, Trude. Sei kein Rindstopp. Versteife dich nicht und mach dir das Leben nicht noch schwerer, als es ohnehin ist." Sie seufzte nur und machte eine müde Bewegung. Von der Schwere des Daseinskampfes hatte sie bisher denn doch noch keine Vorstellung gehabt. Erst die letzten Wochen hatten ihr dafür etwas Verständnis gebracht.

Der junge Offizier überflog von neuem das Schreiben des Vaters. Aus den jetzigen, steilen, edigen Schriftzügen sprach der unweigliche Charakter des Mannes, von dem das reizende Mädchen so viel geerbt hatte. Seine Augen hatten plötzlich auf den Namen des Jugendfreundes, und er fühlte ein sonderbares Erschreden.

"Trude", begann er zögernd, "was meint Vater da mit Georg? Und Beziehungen? Stehst du denn noch mit ihm in Verbindung? Ist denn deine Jugendschwärmerei für Wiesener noch nicht erloschen?"

Gertrud wurde erst glühend rot und dann blaß. "Ich bin nicht Splitterrichter und kreulos wie ihr, wenn ein Mensch strauchelt."

"Nun, erlaube gefälligst, ich — — —" "Auch du hast ihn schantweg fallen lassen, Egon," rief sie zürnend. "Du hast keine Zeile der Erwiderung gehabt auf seinen Brief."

"Ich hatte genügend gehört und war im Wilde."

"Aber es war falsch!" rief sie heftig. "Ihm, du Verleumdeter, den Angeklagten, hättest du fragen und anhören müssen!"

"Das ist die Meinung der liebenden Frau. Wir Männer — alle seine Freunde und Kameraden — denken in diesem Punkte anders. Der Offizier, dem die Uniform abgesprungen wird, ist für uns erledigt!"

"Da hast du den Standeshochmut in schöner Blüte," erwiderte sie schroff. "Nun, Georg wird auch ohne euch und gegen euch seinen neuen Weg gehen."

(Fortsetzung folgt.)

Beantwortet für die Schriftleitung Dr. Erich Frisch, für die Anzeigen Otto Koch,

Druck und Verlag J. Neuhof Nachf. Dr. Alban Frisch.

## Schafwolle

gewaschen und ungewaschen  
kauft

**Emil Ernst, Ed. Dresdner- und Schulstraße.**

## Alte Aktien,

Zeitungen, Zeitschriften, Geschäftsbücher, sowie Papierabfälle, desgleichen auch Maschinenabbruch, Ofengas, Brocken, Eisen, sämtliche Woll- und Baumwollabfälle, Lumpen usw. kauft zu den jetzt bestehenden höchsten Tagespreisen

**FISCHER, Rohprodukten,**  
Schulstraße 32.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Gegründet 1856. Gegründet 1856.  
Kapital und Rücklagen ca. 183 Mill. Mark.

Durch Verordnung des sächsischen Ministeriums ist bestimmt worden, dass Mündelgelder im Falle des § 1808 des B. G. B. bei unserer Bank eingelegt werden können.

Eröffnung und Führung von  
**Scheck-Konten und laufenden Rechnungen**

**An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel — Devisen —**

**An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren**  
und Besorgung aller übrigen das Bankfach betreffenden Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen.

**Allgem. Deutsche Credit-Anstalt**  
Filiale Chemnitz.

Poststr. 15, Fernspr. 2900, Rossmarkt 10,  
2901, 2902, 2903, 2904, 2905. Fernsprecher 44.

Decorierte  
**Wandsprüche**  
als Hochzeits- u. Verlobungsgeschenke empfiehlt  
**Franz Elster,**  
Dresdnerstr. 38.

**Guterh. Vertilow**  
und eine Kinderkutsche zu verkaufen  
Gut Nr. 37,  
Atrahberg bei Erbisch.  
200 Rentner  
**gutes Wiesenheu**  
kauft  
Zul. Meßner Nachf.,  
Oberlungwitz

## Emilienbad

Geführt wegen Kohlenmangel nur Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, außer Festtagen, von mittag 1 Uhr ab

**Paal Pöschmann, Naturheilkundiger.**

## Junger Mann,

17 1/2 Jahr, sucht irgend welche Beschäftigung. Werte Angebote bitte unter J. 4671 in die Gesch. d. Bl. niederzulegen.

## Cottonarbeiter

sucht Beschäftigung. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Zuverlässiger Geschirrführer

wird gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Suche für 1. Juli oder später zuverlässiges Hausmädchen.

Frau Gertrud Rindner,  
Lungwitzerstr. 40.

## Junges, kräftiges Mädchen

das Lust hat zum Teil landwirtschaftliche Arbeiten mit zu verrichten gesucht von  
**Emil Reihhorn, Destillation.**  
Oberlungwitz.  
Lohn nach Uebereinkunft.

## Anständiges Dienstmädchen

für Landwirtschaft sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

## Junge Kriegswitwe sucht Stllg. als Wirtschaftlerin

in frauenlosem Haushalt. Ang. unter J. 4681 in die Gesch. d. Blattes erbeten.

## Cöpfe

Einfräden werden angenommen  
Dresdnerstr. 36, t. Bad.

## Hausgrundstück

in Hofstein-Er mit Garten ca. 30 Ar Bodenfläche, ist im Preise von 40000 Mk bei 20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
Angebote unter J. 4679 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Das Haus Landaraff-  
straße, Brandstr. 52,  
ist zu verkaufen.

## Moderner Nähstich,

Bestelle und Kauf verkauft  
billig Dresdner Str. 66 ptr.

## Braunes Lederportemonaie

enthaltend 16 Mk und ein goldenes Armband vom Kaufhaus Rosenthal bis Kaffee Horeb verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
**Kasse Wolk**  
Oberlungwitz.

Verloren Sonntag abend auf der Schützenstr. weißes Handtäschchen. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung **Schützenstraße 161** abzugeben.

Das Haus Landaraff-  
straße, Brandstr. 52,  
ist zu verkaufen.

## Modernere Nähstich,

Bestelle und Kauf verkauft  
billig Dresdner Str. 66 ptr.

## Braunes Lederportemonaie

enthaltend 16 Mk und ein goldenes Armband vom Kaufhaus Rosenthal bis Kaffee Horeb verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
**Kasse Wolk**  
Oberlungwitz.

Verloren Sonntag abend auf der Schützenstr. weißes Handtäschchen. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung **Schützenstraße 161** abzugeben.

Das Haus Landaraff-  
straße, Brandstr. 52,  
ist zu verkaufen.

## Modernere Nähstich,

Bestelle und Kauf verkauft  
billig Dresdner Str. 66 ptr.

## Tanz-Unterricht!

Dienstag, den 15. Juni abends 7/9 Uhr beginnt im „Logenhaus“ wieder ein neuer

## Kursus

in Tanz- u. Anstandslehre. Es kommen die allerneuesten Tänze mit zur Lehre. Hochachtungsvoll

**Louis Wenzel,**  
Tanz- u. Anstandslehrer.  
NB. Auch erteile Unterricht an einzelne Personen.

## Bestes Kartoffelmehl

beste Friedensware, Pfd. 4.80 bei mehr billigt, empfiehlt  
**B. Weinreich, Weintellerstr. 3.**

## Brüdenwagen,

Zafelwagen, Butterwagen, Gewichte, Kohl- u. Flüssigkeitswaage billigt bei

**Gerhard Rother,**  
Eisenhandlung.  
Gegründet 1840.

Preiswert und gut:  
**Kognak**  
**Wein-Brand**  
Jamaika-Rum (Verschnitt)  
Käseleiste

Beikweine Kofweine  
Fruchtwine Fruchtsäfte  
Leere Flaschen all Art kauft.  
**Arthur Erler,**  
Central-Drogerie, Oberlungwitz.  
Fernruf 323.

## Generzeuge

und Brennstoff sowie alle Sorten  
Zündkerze wieder eingetroffen,  
Summibereitigung, Garnitur  
Mk 375  
**Emil Claus, Fahrradhandl.**

## Reparaturen

an Uhren und Goldwaren  
werden schnellstens gut u. sauber  
bei billigster Preisberechnung aus-  
geführt.  
**Rag Weishaar.**

## Kunstseide,

Warne und Flore aller Art  
kauft  
**Dehlbaum, Chemnitz,**  
Hartmannstr. 91.  
Fernsprecher 4675.

## Konzertzyther

zu verkaufen.  
**Chemnitzer Straße 25**

## Kammer - Licht - Spiele.

Dienstag - Mittwoch Weltattraktionen.  
**5 Lotte Neumann 5**  
Alter

Das Schicksal der Carola v. Gelbern  
Eierergreifendes Liebes- und Gesellschaftsdrama  
allerersten Ranges.

**5 Harry Piel! 5**  
Alter

**Prozess Werth.**  
Nervenaufpeitschende Detektivsensation. Rasende Ver-  
folgungen an den Karren einer in voller Fahrt be-  
findlichen Kohlen-Görerbahn. Halsbrecherische Jag-  
den über schwindelnde hohe Klirne einer Fabrikanlage.  
Abertausende warten darauf.

Die beiden Schenkwürdigkeiten darf  
niemand versäumen.

Vampyr. 8 Akte.

## Fahrradbereitigung

extra prima, 2 Decken m. Schläuchen franko Nachnahme Mk. 405.—  
Summischlecht — Chemnitz — Schöpauerstraße 2.

## Waffel-Bettdecken

Vertretung leistungsfähiger Weberai von einge-  
führt. Vertreter für Mitteldeutschland gesucht.  
Gefl. Angebote an Rudolf Mosse, Leipzig, sub  
L. Z. 6249 erbeten.

## Zafel-, Dezimal-, Zeiger-, Daufgewichts-, Fuhrwerks-Wagen

repariert schnell, sachgemäß; desgleichen Wagen  
aller Art und Gewichte verkauft billig

## Erste Chemnitzer Wagen-Rep.-Anstalt

Theaterstraße 60. S. S. Fernsprecher 7937.

Sonntag nachmittag 6 Uhr entschlief nach  
kurzem Leiden im 69. Lebensjahre unsere liebe  
Mutter und Großmutter

## Jda Becher

geb. Bauer.

Wir teilen dies allen Verwandten und Be-  
kannten schmerz erfüllt mit.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Hüttengrund, Hofstein-Str., Gerzdorf, Nieder-  
würschnitz, Chemnitz u. Ponitz, den 14. Juni 1920.

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen  
erfolgt Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Alt-  
städter Friedhofshalle aus.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute  
Nacht“ und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Reich-  
Heinz  
mit d  
ges P  
einer  
Trimb  
Eringe  
Zentru  
sigen.  
n ich  
Trimb  
leiten,  
die I  
gegenü  
ten w  
ner ek  
weil d  
Blod  
machl,  
lung  
leutige  
wird.  
gehen,  
möglich  
Troch  
gerlich  
für de  
nation  
in die  
gehen  
auf 3  
ler ab  
gers  
lein S  
Koaliti  
Wegen  
die dar  
fein e  
demokr  
Trimb  
Zustim  
Sozial  
wird.  
ein B  
Sollte  
seine W  
fratische  
jet m  
wird.  
alle Ro  
Wie  
würde  
a lie S  
der u  
Schwier  
Rantsch  
trums,  
so mehr  
men, al  
partei d  
wissen I  
u ch B  
Parlam  
bezug a  
rechts u  
schen B  
gegenü  
tuelle J  
Rehrhe  
tion ein  
Der  
berns, d  
und rech  
deutsche  
T r i m  
wieder d  
gen Tr  
Reichsta  
das wi  
tionsspl  
und das  
en A  
l r a t i e  
müssen  
Lösung  
find.  
So  
Nitz, o  
ii, eine  
Lösung